Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 26. Dienstag, den 31. Januar. 1854.

Inhalt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 1. Februar c., Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsbericht in der Gasbeleuchtungs-Angelegenheit. 2) Komm.-Bericht, betr. die Ablösung der Reallasten der beiden Wassermühlen Nr. 162. St. Martin und Nr. 107. St. Adalbert. 3) Komm.-Bericht, betr. die Stückrechnung der Stadt-Armenkasse pro 2., 3. u. 4. Quartal 1852. 4) Komm.-Bericht, betr. die Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1852. 5) Komm.-Bericht wegen Genehmigung zweier Mehrausgaben bei der Kämmerei- und bei der Armenkasse pro 1853 von resp. 104 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. und 207 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. 6) Darlehnsgesuch der Besitzerin des Grundstücks Nr. 156. Altstadt Posen. 7) Ablehnende Erklärung des Herrn Andreas v. Moraczewski rücksichtlich seiner Wiederwahl zum Stadtrath. 8) Verpachtung des Theater-Buffets. 9) Weitere Verpachtung des Gartens hinter dem ehemaligen Theresien-Kloster an der Schulstraße. 10) Pachtweise Ueberlassung eines Gartentheiles hinter dem Realschul-Gebäude an den Direktor Herrn Dr. Brennecke. 11) Bewilligung einer Summe von 210 Rthlr. jährlich behufs der Remuneration eines Schulamts-Kandidaten zur Vertretung der Realschullehrer in Erkrankungs- und sonstigen Behinderungsfällen. 12) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Berlin, den 29. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Architekten, Geh. Ober-Bau-Rath Stüler, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Hofbaurath Schadow den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; so wie die Ernennung des bisherigen Divisions-Predigers Josephson in Münster zum Direktor des Königlichen evangelischen Schullehrer-Seminars in Köslin zu genehmigen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IV. Reuß, von Trebschen.

Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau, von Dresden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Koschentin.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 28. Januar. Fürst Danilo von Montenegro ist vorgestern in Triest mit dem Lloyd-Dampfboote eingetroffen. Nachträglich mit der Post aus Konstantinopel vom 16. d. eingegangene Nachrichten melden, daß Berichten aus dem Schwarzen Meere zufolge ein Theil der Russischen Flotte in der Konzentrirung zu Anapa an der Kaukasischen Küste begriffen sei. Die Persische Regierung hat definitiv ihr Vorhaben, die Türkei anzugreifen, aufgegeben und beschränkt sich auf eine neutrale Haltung.

Wien, den 29. Januar. Graf Orloff ist heute Mittags vom Kaiser empfangen worden; er traf gestern Abend 9½ Uhr von Warschau ein und ist im Gesandschaftshotel abgestiegen.

Paris, den 29. Januar. An gestriger Abendbörse wurde die 3% Rente zu 67, 90 gehandelt. Der heutige „Moniteur" enthält in seinem amtlichen Theile ein Dekret, durch welches 40,000 Mann aus der Altersklasse von 1851 einberufen werden, weil die letzte Aushebung für den Spezialdienst der Armee sich als ungenügend herausgestellt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 29. Januar. Ihre Maj. der König und die Königin wohnten heut dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Mehrere Mitglieder des Königl. Hauses, darunter der Prinz und die Frau Prinzessin v. Preußen waren im Dome anwesend. Gestern Nachmittag 5 Uhr erschienen der Prinz und Frau Prinzessin von Preußen abermals in der Sing-Akademie und wohnten dort der vom Prof. Beetz gehaltenen Vorlesung über die Wärme bei. Auch über 8 Tage werden die hohen Personen dort wieder zugegen sein, um den Vortrag des Dr. Gosche über das Alhambra und den Untergang der Araber in Spanien zu hören.

Es ist jetzt hier die Rede von der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Friedrich Karl mit der Prinzessin Marie Anna von Anhalt-Dessau. Dieselbe soll schon gegen Ende Mai gefeiert werden und bereits die Bildung des Hofstaates im Werke sein. Daß die hohe Braut sich durch Schönheit und Liebenswürdigkeit auszeichnet, ist hinlänglich bekannt. Der Vermählung, so höre ich, wird die Ernennung des Prinzen zum General vorangehen und ausgemacht soll bereits sein, daß der Prinz das Kommando der 11. Kavallerie-Brigade erhält und mit seiner jungen Gemahlin seine Residenz in Breslau einnimmt. Der Prinz, der bereits als tüchtiger Militair gerühmt wird und im Badischen Feldzuge schon Proben seines persönlichen Muthes abgelegt hat, ist im Dienst ernst und strenge.

Graf v. Orloff ist hier noch nicht eingetroffen; man weiß jedoch, daß er seinen Reiseplan geändert hat und zuerst nach Wien gegangen ist. Sobald der Graf dort seine Mission ausgeführt hat, kommt er zu uns.

Die beabsichtigte Ernennung des Geh. Ober-Regierungsrathes Pernice zum Unterstaats-Secretair im auswärtigen Ministerium ist, wie ich höre, nicht zu Stande gekommen und scheint dies zum Theil dem Umstande zugeschrieben werden zu müssen, daß Hr. Pernice bisher einer politischen Richtung gehuldigt hat, die der des Herrn v. Gerlach identisch ist, wie dann auch beide Männer mit einander sehr befreundet sind. Bei den jetzigen politischen Umständen und bei der Neutralität, welche die Interessen Preußens bedingen, würde seine Ernennung auswärts vielleicht Anstoß erregt haben und einer Mißdeutung nicht entgegen sein, zumal der Unterstaats-Secretair verbunden ist, in Behinderungsfällen den Minister zu vertreten.

Die Finanz-Commission der 2. Kammer hat die Prüfung des Gesetz-Entwurfs über die Erhöhung der Branntweinsteuer, noch nicht beendet, setzt aber ihre Berathungen eifrig fort, um bald den Bericht erstatten zu können. Daß sie der Kammer den Gesetz-Entwurf zur Annahme empfehlen wird, erleidet keine Zweifel.

Unter die Mitglieder der 2. Kammer ist kürzlich ein Gesetz-Entwurf vertheilt worden, der gegen die von der Regierung eingebrachten Gemeinde-Verfassungen für die 6 östlichen Provinzen, insbesondere gegen die für die Provinz Schlesien gerichtet ist. Da derselbe indeß mit keiner Namens-Unterschrift versehen war, so glaubte die Gemeinde-Ordnungs-Kommission diesen Entwurf nicht weiter berücksichtigen und höchstens als Material bei ihren Berathungen betrachten zu dürfen. Ein mittlerweile von der Fraction Hohenlohn eingebrachter Antrag bezweckte nun, einen Beschluß der Kammer herbeizuführen, durch welchen dieser Gegen-Entwurf der genannten Kommission zur Erörterung und Berichterstattung überwiesen werden sollte. Zur Berathung hierüber waren die Kammermitglieder am Donnerstag Nachmittag in ihren Abtheilungen versammelt und ist schließlich ein Central-Ausschuß gewählt worden, welcher, bestehend aus den Abg. Denzin, Brämer, Niethe, Noht, Kisker, Granier, v. Patow, einstimmig beschlossen hat, der Kammer die Annahme dieses Antrages der Fraction Hohenlohe zu empfehlen. Da der Gegen-Entwurf 76 §§. enthält und 6 besondere provinzielle Vorlagen von der Regierung eingebracht worden sind, deren jede auf eine nicht unbedeutende Anzahl von §. §. faßt, so wird durch diesen Beschluß die Beendigung der Berathung über die Gemeinde-Verfassungen eine sehr weitläufige werden und ist deren Schluß noch gar nicht abzusehen. Außerdem ist in Bezug auf denselben Gegenstand ein mit zahlreichen Unterschriften der Linken bedeckter Antrag des Abg. v. Auerswald eingegangen, was darauf hindeutet, daß sich gegen die, den Regierungs-Vorlagen zu Grunde liegende Prinzipien eine kompakte Opposition gebildet hat. Ob dieselbe stark genug sein wird, wesentliche Abänderungen herbeizuführen, läßt sich zur Zeit noch gar nicht übersehen; so viel steht jedoch jetzt schon fest, daß die gegenwärtige Sitzungs-Periode eine ungewöhnlich lange Dauer haben wird.

— Seiner Zeit haben wir ausführlich den Prozeß gegen den Mörder des Gutsbesitzer Haberland zu Thurow bei Anklam und seine wegen Theilnahme am Morde und wegen Raubes angeklagten Complicen mitgetheilt. Die Angeklagten waren die berüchtigten Schmuggler Kabuß und Wollwege, die Tagelöhner Schröder, Schlappmann, Beyersdorf, der Zimmermann Otto, die Bauern Löß und Graupmann und die Tagelöhner Riebe, Wetzel und Haack. Die Leser werden sich der schauderhaften Einzelheiten des Raubmordes noch erinnern, wir können uns also der Wiederholung derselben enthalten. Das Resultat der gegen die Verbrecher gepflogenen Verhandlungen war, daß Wollwege und Kabuß wegen Mordes zum Tode, Beversdorf, Löß, Schröder, Schlappmann, Otto und Graupmann zu lebenswieriger Zuchthausstrafe, Riebe und Wetzel aber wegen unterlassener Anzeige des Raubes und Mordes zu 3 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt wurden.

Wollwege, Kabuß und Beyersdorf haben nun gegen die Entscheidung des Schwurgerichts in Anklam die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Die ersteren beiden haben unrichtige Anwendung des §. 175. des Strafgesetzbuches, letztere des §. 233. Nr. 3. behauptet. Das Ober-Tribunal hat auch wirklich sämmtliche Beschwerden als wohlbegründet erachtet und den Prozeß zu nochmaliger Verhandlung gegen die drei Angeklagten vor das Schwurgericht in Anklam zurückgewiesen.

(Berl. G.-Ztg.)

— Der Prozeß gegen den Hüttendirektor Hahn aus Eulau wegen betrügerischen und einfachen Bankerutts kam heute beim Königl. Ober-Tribunal zur Verhandlung. Die Geschwornen, vor denen der Prozeß verhandelt wurde, hatten den Angeklagten zwar der ihm zur Last gelegten Thatsachen für schuldig erklärt, hatten es aber nicht für erwiesen erachtet, daß er, als er von Berlin die Summe von 3000 Thaler mitnahm, bereits seine Zahlungen eingestellt hatte, daß er ferner, um seine Gläubiger zu betrügen, seine Handlungsbücher so unordentlich geführt, daß man daraus den Stand seines Vermögens nicht habe ersehen können, und endlich, daß die Verschwendung übermäßiger Summen nicht erwiesen sei. In Folge dieses Verdikts erklärte der Gerichtshof den Angeklagten für nichtschuldig. Gegen dieses Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, indem sie darzuthun versuchte, daß die den Geschworenen gestellten Fragen nicht alle Requisite des betrüglichen und des fahrlässigen Bankerutts enthalten hätten. Die Beschwerde beantragte deshalb Vernichtung des ersten Urtheils und Verweisung der Sache vor ein anderes Schwurgericht. Der General-Staatsanwalt Grimm, der im heutigen Termine selbst plaidirte, führte aus, daß das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde niemals begründet werden könne, wenn das rechtliche Interesse fehle. Im vorliegenden Falle fehle es aber, denn es sei das Nichtschuldig ausgesprochen und die Staatsanwaltschaft habe deshalb kein Interesse und kein Recht mehr, die Fragestellung zu bemängeln. Er trug deshalb auf Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde an, worauf der höchste Gerichtshof demnächst auch erkannte.

Frankreich.

Paris, den 25. Januar. Heute ist hier das Gerücht verbreitet, die Preußische Regierung stehe auf dem Punkte, sich in der Orientalischen Frage dem Westen anzuschließen. Auf dem Ministerium des Aeußern will man jedoch von einem derartigen Entschlusse des Preußischen Hofes nichts wissen. Dort ist man nach wie vor sehr kriegerisch gestimmt. Der Kaiser Napoleon soll jetzt ebenfalls den Krieg wünschen. Seine bisherige friedliche Politik hat Frankreichs Finanzlage zu Grunde gerichtet, und er will sich daher nicht länger durch die ausweichenden Antworten des Czaaren abspeisen lassen. — Die letzten Nachrichten aus Spanien sind sehr beunruhigender Natur. Man glaubt fast allgemein an einen baldigen Staatsstreich. Die Königin selbst, ist verhaßt. Spottlieder und Karrikaturen erscheinen tagtäglich, ungeachtet der Strenge, mit der die Polizei auftritt. Dem Spanischen Kabinet wird es übrigens sehr schwer werden, seinen Staatsstreich auszuführen, denn wie man von dort schreibt, hat es nicht allein das Volk und fast die ganze Bourgeoisie gegen sich, sondern auch einen Theil der Armee, die fast alle ihre werthen Generale sich entfernen sieht. Den Staatsstreich-Dekreten könnte daher leicht eine Revolution folgen, und es wäre dann nicht unwahrscheinlich, daß die zweite Tochter der Königin Christine nach dem Plane Louis Philipps den Thron bestiege. Die Spanische Regierung scheint dieses auch zu befürchten, denn sie läßt die Herzogin von Montpensier aufs strengste bewachen. — Unseren Minister des Aeußeren hat ein schweres Unglück betroffen. Madame Drouin de l'Huys ist nämlich seit einiger Zeit von einer Gemüths-Krankheit befallen.

Paris, den 26. Januar. Wie versichert wird, hat sich der Kaiser auf dem letzten Tuilerieen-Balle sowohl mit Herrn v. Kisseleff, als mit dem Sächsischen Gesandten, dem Schwiegersohne Nesselrodes, lange unterhalten. Gestern Abend sollte Herrr v. Kisseleff in den Tuilerieen gespeist haben, seine Abreise ist vorläufig verschoben.

— Es ist unglaublich, wie viel über den Herrn v. Kisseleff gefabelt und in das Ausland geschrieben wird. An demselben Tage, wo einige Nordische Zeitungen berichteten, daß er den Entschluß gefaßt hätte, sich vor der Hand dem öffentlichen Auge zu entziehen, sah man ihn Abends im Foyer der Akademie Imperiale de Musique herumspaziren. Was er selbst über seine Abreise zu äußern beliebt, ist in den Worten enthalten, daß sein Hierbleiben den besten Beweis liefere, daß er bis jetzt keinen Befehl erhalten habe, die Hauptstadt zu verlassen. Man erwartet täglich im Moniteur eine offizielle Anzeige der von St. Petersburg eingelaufenen und bereits bekannten Antwort des Kaisers; es ist jedoch wahrscheinlich, daß nichts Derartiges eher erscheinen wird, als bis unsere Regierung vollends einverstanden mit dem Britischen Kabinet ist.

— Man schreibt aus Toulon vom 22. Januar: Es herrscht die größte Thätigkeit in unserem Arsenal. Auf allen Werften, in allen Werkstätten bemerkt man außerordentliche Bewegung: man eilt sich aller Orten; kein Augenblick wird verloren. Gestern Sonntags, ertönte die Glocke, und alle Hafenarbeiter schafften bis um 2 Uhr Nachmittags. Während der Woche sind die Arbeiter in den meisten Werkstätten bis 9 Uhr Abends beschäftigt. Man betreibt eifrigst die Ausrüstung der 6 Linienschiffe, die in Kurzem seefertig sein werden. — Nach Berichten aus Brest wird die vollständige Ausrüstung von vier Linienschiffen und der Fregatte Erigone bald beendet sein. Dann ist von den dort befohlenen Arbeiten nur noch die Bemastung des Tajo und des Breslau übrig. — Zu Angouleme fand man vor einigen Tagen Maueranschläge mit den Worten: „Wenn bis Ende Monats das Brot nicht um zwei Sous per Pfund abschlägt, so wird man die Stadt an allen vier Ecken anzünden." Auf einigen hatte man hinzugefügt: „Und der Maire wird gehängt werden. Die Arbeiter."

— Vergleicht man die Wirkung, welche die Zusammenberufung des Senates und des gesetzgebenden Körpers auf die öffentliche Stimmung übt, mit der, welche die Anzeige der Eröffnung des Britischen Parlamentes gewöhnlich erzeugt, so verhält sich die letztere zu der ersteren etwa wie 100 zu 1. Diesmal insbesondere läßt es sich nicht bezweifeln, daß jene ein vollständiges Licht auf alle die zweifelhaften Fragen des Augenblicks werfen wird. Hier liest man das Dekret mit der größten Gleichgültigkeit und mit dem Bewußtsein, daß es sich nur um eine gebotene Ceremonie handelt, deren man nicht bedarf, um dem Willen des Einzigen, der die Schicksale dieses Landes zu lenken übernommen hat, die nöthige Sanktion und gesetzliche Kraft zu geben. Die Figuren, die im Senate sitzen, die alle mit Augen, Ohren und einer Zunge begabt sind und doch nichts sehen, hören oder reden dürfen, als was ihnen geboten wird, sind alle nach einer Regel dressirt, die Einförmigkeit ihrer Meinungen stimmt mit der Einförmigkeit der Stickerei auf ihren Röcken überein, und das einzige Band, das sie zusammenhält, ist das jährliche Gehalt von 30,000 Franken. Für diese Auslage von dritthalb Millionen, worin besteht das Aequivalent, das dem Staate geboten wird? Mehr als die Hälfte des Senates, den die Spötter »l'Hôspital des Invalides« nennen, und der aus einigen achtzig Mitgliedern besteht, zählt über 60 Jahre, und nur der Finanz-Minister Bineau und ein Sohn des ehemaligen Generals Curial zählen weniger als 50 Jahr. Von den mehr als achtzigjährigen Mitgliedern zählt das älteste, Herr Thibaudeau, 89 Jahre und besitzt eine seltene Celebrität; denn schon vor 62 Jahren war er Mitglied der National-Versammlung, half darauf, nach dem Falle Robespierre's, seine Kameraden Tallien und Freron stürzen und ward dann von 32 Wahl-Kollegien des Landes zu gleicher Zeit zum Deputirten für die Constituante erwählt. Unter den über 80 Jahre alten Senatoren ist der Vice-Gouverneur der Bank, Herr Gauthier, der talentvollste, thätigste und bleibt, trotz seines Alters, immer noch ein sehr brauchbarer Mann, bei dem man jedoch keine Beständigkeit in seinen politischen Ansichten suchen darf und der unter jeder Regierungsform sich schwimmend auf dem trüglichen Meere der Weltgunst erhalten hat. Was übrigens in den schwierigen Zeiten, deren Wolken sich an un-

serem Horizonte sammeln, von einem Senate erwartet werden kann, dessen Präsident der Prinz Jerome ist, und dessen Vice-Präsidenten Drouin de l'Huys, Baraguay d'Hilliers und Troplong heißen, läßt sich errathen. Die erste der genannten drei Persönlichkeiten allein bewährt den unbezweifelten Ruf eines gescheidten Mannes, von milden und gerechten Ansichten; wer aber kann auf moralische Independenz Anspruch machen, dem sich die Thüren des Senates mit den Worten Dante's öffnen: »Voi che entrate lasciate ogni Speranza«*) — nämlich die Hoffnung, diese Unabhängigkeit geltend machen zu können? Der zweite Vice-Präsident ist unser wohlbekannter Gesandter in Konstantinopel, der General Baraguay d'Hilliers, den man in England einen »thorough going man« nennen würde, der dritte, Herr Troplong, einer der ausgezeichnetsten Juristen Frankreichs, dem man seiner Geschmeidigkeit und Leichtigkeit wegen, sich in alle Lagen zu fügen und in dem Bette des Prokrustes behaglich zu fühlen, ebensowohl den Namen Trop-Court geben könnte, und der alle nöthigen Erfordernisse besitzt, um dem raschen Fortschritte des Kaiserlichen Willens keinen Stein des Anstoßes in den Weg zu legen, und Billigkeit und Gerechtigkeit da entdecken zu wollen, wo sie Versteckens spielen.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Januar. Die Manchesterpartei hat unter der Firma Reformmeeting eine Domonstration für Rußland gemacht. Die Manchesterpartei ist eine Truppe, die aus drei Akteuren, einige Statisten und einigen Tausend Claqueren, hier und auf dem Festlande, besteht. Personen: Gibson, Cobden, Bright. Treten fast immer in dieser Reihenfolge auf. Gibson ist der schwächste Redner, imponirt aber durch das Prädikat Exzellenz, das ihm eigentlich nicht zukommt. Er ist einmal ein paar Monat Vicepräsident des Handelsamtes gewesen, und right honourable sind eigentlich nur die Staatssekretäre. Bright ist der beste Redner. Von den Statisten nimmt Mr. Wilson den Präsidentenstuhl ein; die übrigen sitzen als Chor auf der Platform. Ueber die Generalproben und das ganze Leben hinter den Koulissen hat Somerville in der genannten Brochüre authentische Auskunft gegeben durch eine Reihe von Briefen, gegen die kein Wiederspruch erhoben ist. In Betreff der Parlamentsreform beschränkten die Redner sich auf das Ballot, das, wie sie wissen, nicht durchgeht, und die beiden Allgemeinheiten: gleichmäßigere Vertheilung der Wahlbezirke und Ausdehnung des Stimmrechts, Floskeln, aus denen man nach Umständen Alles machen kann. Dann stürzte jeder Redner sich auf die Orientalische Frage. Gibson hatte die Ursache der ewigen Orientalischen Frage entdeckt: „Die chronische Anarchie der Türkei, die Unfähigkeit der Türkischen Regierung, Ruhe und Ordnung zu erhalten und die Christen zu schützen." — Folgt Mr. Cobden. Wie er für solche Gelegenheiten Toilette macht, ist in dem Somervilleschen Buche erzählt, und da er sich als großer Lehrer des Menschengeschlechtes gebehrdet, so ist es keine Indiskretion, diese Geheimnisse weiter auszuplaudern. Manche Dame braucht, wenn sie sich zum Ball anzieht, eine Zofe, die sie zusammenschnürt. Mr. Cobden braucht, wenn er sich zu einem Meeting vorbereitet, einen oder mehrere „crammer," d. h. Vollstopfer, Nudler. Diese Gehülfen durchstreifen das Land, die Presse, die Literatur, erscheinen zur bestimmten Stunde mit einem Sack voll Brocken und füttern den ehrenwerthen Gentleman, wie eine elsasser Gans. Von Verdauen ist natürlich keine Rede; aber Mr. Cobden kann doch sagen, wie er immer thut: „Ich habe alles über die Frage gelesen." Es wäre ja auch eine Anomalie — nach der Manchestertheorie nämlich — wenn jemand, der bezahlen kann, nicht auch ein gebildeter, unterrichteter Mensch wäre. Er kauft sich für einen Thaler klassische Bildung wie ein Pfund Lichte, jedesmal soviel, wie er gerade braucht. Wozu die Zinsen wegwerfen und die Waare dem Verderben aussetzen? Ich gebe einen Auszug aus Cobdens Rede, damit ich während des Parlaments die Mühe spare. Ueberdies ist es ein wahres Vergnügen, sie zu seciren. Zuerst also ein Ausfall gegen Urquhart. Selbst die Leute, die sagen, Urquhart hat eine Monomanie, setzen hinzu: aber ein sehr geistreicher Mensch. Die „Times" sagte: wenn Rußland die Türkei nicht bezwingen kann, so müssen wir bekennen, daß die ganze Welt gegen den einen Urquhart Unrecht gehabt hat. Solche hervorragende Geister kann der „Manchester mind" nicht leiden. Cobden sagt also, im Jahr 1835 habe Urquhart seine Agitation gegen Rußland begonnen und viel Eindruck gemacht. Da habe er, Cobden, eine kleine Broschüre gegen ihn geschrieben und sich nach Amerika eingeschifft. Cobden geht immer auf Reisen, wenn er eine Großthat verübt hat. Als er zurückgekommen, habe er zu seinem Erstaunen gefunden, daß die Broschüre große Wirkung gethan. Ihr verdanke er seine Karriere. Sie verstehen doch die Anspielung? Byron „wachte eines Morgens auf und fand, daß er ein berühmter Mann war." In der Broschüre habe er gesagt: der einzige Staat, den Ihr zu fürchten habt, ist Amerika; seit der Verbesserung der Maschinen und der Erfindung des Schießpulvers haben wir keine Invasion der Gothen mehr zu fürchten. Der Freihändler Cobden fürchtet sich also vor der Konkurrenz, denn erobern würden die Amerikaner England doch nicht. Auch dürfte zu berücksichtigen sein, daß die Gothen auch Schießpulver haben und die vollkommensten Maschinen, z. B. eiserne Dampfschiffe aus Lancashire kaufen. Aus Somerville weiß man, daß Cobden damals in Kattun nach Rußland machte. Als das Geschäft nicht mehr ging, vermaß er sich in London Taverne, „Rußland zu zerknillen wie ein Stück Löschpapier." Davon war natürlich gestern nicht die Rede. „Die Engländer sind nirgends so populair als in Rußland, namentlich die Englischen Kaufleute. In Petersburg existirt ein Englischer Klub. Die Russen haben Pferderennen und in den Häusern des Russischen Adels findet man fast nur Englische Ammen." Und gegen dieses liebe, gute Land wollte man die brudermörderische Hand erheben? Aber Cobden weiß noch mehr, „denn er ist dagewesen." „Die soziale Organisation Rußlands hat mehr Aehnlichkeit mit England, als mit irgend einem andern Lande. England und Rußland sind die einzigen Länder, wo man gewisse große Familien in unerreichbarer Höhe über ihren Mitbürgern findet, die Demidoff's und Potemkin's dort, die Sutherland's und Bedford's hier, und um sie her eine ganz von dem Boden getrennte ländliche Bevölkerung und dazwischen eine Kluft, die nicht zu überschreiten ist." Cobden scheint nicht zu wissen, daß Menschikoff's Ahnherr ein Pastetenbäckerjunge, des Marquis von Landsdowne Ahnherr ein kleiner Tuchmacher in einem Landstädtchen war, daß von den Normännischen Freibeutern fast kein Nachkomme mehr existirt. Von der zoophytisch an den Boden festgewachsenen Russischen Landgemeinde scheint Cobden's crammer ihm auch nichts gesagt zu haben. Dann kommt ein Kettenschluß. Durch den Besitz Konstantinopels wird Rußland noch nicht mächtig. Dazu muß es erst civilisirt werden. Um civilisirt zu werden, „muß es erst unser gute Kunde werden." Und wenn es civilisirt ist, wird es den Krieg eben so fürchten, wie wir. Was etwa noch an Argumenten fehlt, ersetzt der Redner durch einiges Schimpfen auf das silly, foolish people (einfältiges, albernes Volk), das nicht an ihn glauben will. Dann giebt er dem Grafen Aberdeen ein warmes Vertrauensvotum. Dann citirt er Worte eines Predigers und „spricht dazu von Herzen Amen."

Bright's Rede ist noch nicht vollständig hier. -- Die „Times" sagt, der Baron Brunnow habe bereits in Folge der gestern empfangenen Depeschen um nähere Erklärung gebeten, was das Einlaufen der Flotten eigentlich bedeuten solle, Neutralität oder Theilnahme für die Türkei. Sie macht sich sehr lustig über die Frage. Herrn v. Brunnow wird man mit einer der Phrasen antworten, die Rußland die Welt gelehrt hat: Europäische Nothwendigkeit, Ruhe und Ordnung, lebhaftes Interesse u. dergl. Die Freude, der Triumph der ministeriellen Blätter, daß das unüberwindliche Rußland die Flotten nicht aus dem Schwarzen Meere werfen will, ist rührend anzusehen. (N.-Z.)

*) Ihr, die ihr hier eingeht, laßt jede Hoffnung hinter euch!

Rußland und Polen.

Als der Kaiser von Rußland die bei ihm beglaubigten Gesandten von England und Frankreich um genaue Auskunft ersuchte, was die Englisch-Französische Flotte im Schwarzen Meere eigentlich solle, erklärten sie sich außer Stande, jene Auskunft zu ertheilen. Der Kaiser wandte sich also nach London und Paris an die respektiven Regierungen. Die Antwort der Englischen Regierung wird, nach dem Tone ihres Organes zu schließen, ausweichend lauten. Hr. v. Brunnow wird sich außer Stande sehen, auf diese zweideutige Erklärung eine unzweideutige Antwort hinsichtlich der Kriegs- und Friedens-Frage zu ertheilen. Seine Depesche muß nach St. Petersburg gehen; der Kaiser von Rußland muß eine Entscheidung treffen; diese Entscheidung muß nach London und Paris gehen, und erst dann können England und Frankreich sich im Ernst entscheiben, der Türkei, wenn sie anders Lust haben, wirklichen Beistand zu leisten. Inzwischen hat Rußland Zeit gewonnen, um den lange vorbereiteten Hauptschlag gegen die Türken an der Donau zu führen.

— Der Wiener Korrespondent der „Times" schreibt unterm 20. Januar: „Vor Kurzem meldete ich Ihnen, daß ein Brief des Kaisers Franz Joseph auf dem Wege nach Petersburg war, und die paar unten angeführten Zeilen, die mir von sicherer Hand zugekommen sind, lassen mich natürlich vermuthen, daß die Antwort sehr unkonvenabel ausgefallen ist: — In Petersburg wurde angefragt, ob Kaiser Nikolaus mit dem Kaiser von Oesterreich in Warschau zusammen kommen wollte. Die Antwort lautete, Se. Majestät der Kaiser von Rußland beabsichtige, sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben!

— Inzwischen wird der „A. Z." von der Polnischen Gränze, 22. Januar, geschrieben: „So eben geht uns aus dem Königreich Polen die wichtige Nachricht zu, daß der Chef des Russischen Geniewesens und General-Adjutant des Kaisers, Schilder, mit mehreren Offizieren des Geniecorps auf plötzlich eingetroffenen Befehl des Kaisers am 19. d. M. Warschau verlassen und sich in die Walachei begeben hat. General-Lieutenant Schilder wird die in sein Fach einschlagende Bestimmung haben, die Brückenschlagungen über die Donau und die Uebergänge über diesen Strom zu leiten. Dieser hochbegabte Offizier hat bereits in der letzten Zeit aus den Polnischen Festungen zahlreiche Requisiten und Brücken-Equipagen, so wie Pionier- und Sappeur-Abtheilungen, nach den Donaufürstenthümern entsendet. Der Befehl an General Schilder hat in Polen großes Aufsehen erregt, weil man in demselben die Antwort des Kaisers von Rußland auf die neuesten Vorschläge erblickt. Der Kaiser wird mit der größten Entschiedenheit den Krieg fortführen. Wir erfahren auch, daß eine Brigade des neu organisirten Dragonercorps aus dem südlichen Rußland nach der Walachei dirigirt wird, und es werden diese Truppen, zum ersten Male zu Pferd und zu Fuß fechtend die Probe bestehen."

Spanien.

Madrid, den 20. Januar. Die heutige amtliche Zeitung enthält das Dekret, welches den General-Capitain von Estremadura, General Armero, Bruder des verbannten Generals Armero, seiner Stelle entsetzt. — Die Revue, welche ner Kriegs-Minister, General Blaser, vorgestern ganz unerwartet abhielt, fand angeblich zu Ehren des Herzogs von Parma statt; in Wahrheit aber wollte man dem Publikum imponiren und zugleich die Stimmung der Armee erproben, bei welcher die verbannten Generale sehr beliebt waren. Der Rücktritt des Justizministers und die jüngsten verfassungswidrigen Maßregeln des Kabinets haben demselben den Rest jener Popularität geraubt, die ihm die Rückberufung der Cortes und mehrere Verfügungen, welche eine liberale Tendenz anzudeuten schienen, erworben hatten.

— Die Madrider „Epoca" vom 21. Januar behauptet, daß die beschlossene Verabschiedung der Generale San Miguel, Chacon, Ros de Olano, Serrano, Manzano, Messina und Zabala wieder verschoben worden sei. Am Abend des 21. wollte die Königin wieder einem Ministerrathe präsidiren, worin u. A. die Abschaffung der Pässe beschlossen werden sollte, was eine sehr populaire Maßregel sein würde.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 28. Januar. Heute verhandelte der Gerichtshof die Untersuchungssache wider den Wirth Franz Rossa aus Antonin wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 14. Juli v. J. nach 6 Uhr Abends brannte nämlich das ganze Gehöfte des Wirths Nothdurft zu Rosnower Hauland nieder. Das Feuer kam aus einer dem Nothdurft gehörigen Aufschichtung von Tannen-Reisig und Kieferholz, welche sich vom Rosnower See, vom Backofen des Nothdurft bis zur Scheune desselben hinzog. Außer der Frau des Nothdurft war Niemand zu Hause. Rossa ist kurz vor dem Ausbruch des Feuers in Rosnower Hauland gesehen worden. Außerdem ist er dadurch in den Verdacht gerathen, das Feuer angelegt zu haben, weil er mit Nothdurft einen Gränzprozeß hatte, in dem Letzterer gegen den Rossa als Denunziant und Zeuge aufgetreten war. Er, Rossa, hätte nun eines Tages geäußert: „Dieses Schiefmaul, der Nothdurft, ist werth, daß man ihn mit Allem abbrennt. Das kann man leicht machen, wenn Alle zum Heumachen von Hause abwesend sein werden und man das Tannen-Reisig am See anzündet." Als dem Angeklagten hierauf erwidert wurde: Nothdurft sei ja ein guter Mann, habe Rossa entgegnet: „oho! ich werde ihm dies nicht schenken." — Ferner ist Rossa etwa 1½ Stunden nach Ausbruch des Feuers bei sich zu Hause auf dem Hofe gewesen und als ihn die vorübergehenden Wirthe Ulbrich und Markowiak gefragt, warum er nicht zum Löschen des Nothdurftschen Feuers gehe, habe er geantwortet, daß er das Feuer nicht gesehen, auch habe Angeklagter gezittert und sei blaß geworden, als man ihn der That sofort beschuldigte. Endlich, als ein Gendarm den Rossa verhaftete, habe er so wie seine Frau behauptet, er sei gar nicht in Rosnower Hauland gewesen. Hierauf ist die Anklage begründet. Der Angeklagte betheuert, das ihm zur Last gelegte Verbrechen nicht begangen zu haben, stellt auch jene Drohungen in Abrede. Er giebt zu, am Tage des Brandes in Rosnower Hauland gewesen zu sein, um sich Tabak zu kaufen. Ein Zeuge bekundet auch, daß er gesehen, wie Angeklagter die Chausse entlang nach Hause gegangen sei, nicht aber den Weg, der zum Nothdurftschen Gehöfte führt. Ferner wurde festgestellt, daß man vom Rossaschen Gehöfte das Feuer bei Nothdurft nicht sehen könne, weil ein hoher Berg dazwischen liege. Ein Zeuge bekundet, daß vom Rossaschen Gehöft aus in einer Linie mit dem Nothdurftschen Gehöft eine Ziegelei liege und daß er selbst mit Rossa im Glauben gewesen sei, das Feuer rühre von der Ziegelei her. Auch wurde festgestellt. daß Angeklagter keinesweges bei seiner Verhaftung bestritten habe, in Rosnower Hauland gewesen zu sein. Blaß sei er gewesen, weil er das Fieber gehabt, und gezittert habe er, weil ihn der arretirende Gendarm ins Gesicht geschlagen. Endlich bekunden andere Zeugen, daß der Angeklagte wirklich beim Löschen des Nothdurftschen Feuers gewesen sei und sich mit Wasserschöpfen und Retten beschäftigt habe. — Die Vertheidigung bezeichnete den Belastungszeugen, welcher die angebliche Drohung des Angeklagten gehört haben wollte, als einen unberufenen Schnüffler, Ohrenbläser ꝛc., auch behauptete sie, daß das Zittern des Angeklagten kein Wunder, da er mit Ohrfeigen traktirt worden sei. — Die Verhandlung endete mit Freisprechung des Angeklagten.

Posen, den 30. Januar. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 6 Zoll.

M Kosten, den 27. Januar 1854. Der hiesige Magistrat hat den Beschluß gefaßt, unserem verehrten Landrath v. Madai, welchem unser Kreis und insbesondere unsere Stadt so viele Fürsorge zu verdanken hat, das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen.

—i— Wollstein, den 27. Januar. Der in Unruhstadt (Karge) unter dem Vorsitze des Königl. Oekonomie-Raths Rothe bestehende „Karger Landwirthschaftliche Verein" hat beschlossen, daß am 15. Mai d. J. in hiesiger Stadt ein Thierschaufest stattfinden soll, bei welchem Viehstücke und landwirthschaftliche Geräthe ausgestellt werden, auch wird hiermit eine Verlosung verbunden sein. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die treuen Dienste der an einem und demselben Orte am längsten im Dienst befindlichen Dienstboten von Vereinsmitgliedern durch Prämien belohnt werden. Die Meldungen hierzu werden einer besondern Commission zugewiesen. Auch hat dieser Verein beschlossen, für das Jahr 1857 drei Prämien von resp. 10, 8 und 5 Rthlr. für die besten Düngerstätten auszusetzen, welche im nächsten Frühjahre von bäuerlichen Grundbesitzern im Bereiche des Vereins ausgeführt werden.

Unsere Stadt liegt zwischen zwei Seen, die sich zu beiden Seiten derselben in der Ausdehnung von mehr als einer halben Meile hinziehen. Auf diesem findet im Winter, bei einer starken Eisdecke die Fischerei mit einem großen Netze statt. In diesem Jahre sind die Züge außerordentlich gut, so betrug der Werth der Fische des einen Zuges circa 130 Rthlr. Beim letzten Zuge wurden 2 Welse gefischt, deren Gewicht 80 und 82 Pfund betrug, sie waren zu 7 Fuß lang, hatten 4 Fuß im Umfange und betrug der Ertrag derselben 11 Rthlr.

C Rawicz, den 26. Januar. Heute Nachmittag hat ein muthmaßlich toller, hier unbekannter Hund (weißer Schäferhund) hierselbst in der Berliner Vorstadt ein Kind angefallen und einen andern Hund gebissen und ist dann auf dem Wege nach Zylice zu entlaufen. — Der Magistrat hat die deshalb nöthigen Vorsichtsmaßregeln sofort angeordnet.

ξ Bromberg, den 27. Januar. Der aus der Festung Thorn desertirte Musketier Stanislaus Radajewicz war Anfangs September 1852 in die Gegend von Rzadkwin, Kreis Inowraclaw, gekommen und hatte sich in einer zum Gute Rzadkwin gehörigen Schonung niedergelegt, um auszuruhen. Er hatte noch nicht lange gelegen, so vernahm er Hundegebell und bald darauf die barschen Worte: „Verfluchter Spitzbube, was machst du hier?" Erschrocken richtete sich R. auf und erblickte einen mit einer Flinte bewaffneten Mann, der, trotz seiner (des R.) Versicherungen, daß er kein Dieb sei, sondern nur ein wenig ausruhen wolle, wiederholentlich mit dem Kolben nach ihm schlug. Aus Furcht vor weiteren Mißhandlungen stand R. auf und wollte entfliehen; er war aber noch nicht 10 Schritte gelaufen, als er, von einem Flintenschusse getroffen, zusammenstürzte. Die Untersuchung hat ergeben, daß jener Mann, der den Soldaten in der Schonung angeredet, und auch den Schuß gethan, der Polnische Ueberläufer Alexander Grzeczynski gewesen, der auf dem Gute Rzadkwin als Koch fungirte. Radajewicz ist in Folge der erhaltenen Verletzung im rechten Bein zum Krüppel geworden und kann nur mit Hülfe einer Krücke gehen. Die Geschworenen fanden den genannten Grzeczynski in ihrer Sitzung vom 19. d. M. einer schweren Körperverletzung schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus.

Am 20. d. M. wurde eine interessante Untersuchungssache wegen Raubes verhandelt.

Am 2. Juni v. J. kam der Einwohner Andreas Pankonin aus Friedrichshorst, Kr. Schubin, vom Jahrmarkte aus Wirsitz mit einer Kuh, welche er dort für 15 Rthlr. gekauft hatte, zurück. Unterweges trat er in das Wirthshaus des Peter Bahrke zu Osiek an, woselbst er Gelegenheit fand, seine Kuh wiederum mit 15 Sgr. Profit zu verkaufen. Das Kaufgeld steckte Pankonin, der damals ziemlich berauscht war, in die Westentasche. Nachdem das geschehen, erbot sich ein Mann, der schon vorher im Kruge gewesen, der Tagearbeiter Rożynski aus Mieszkowo, den P. nach Hause zu begleiten, und sagte wiederholentlich zu ihm: Na komm mit, Brüderchen! Der Gastwirth, dem Rożynski etwas verdächtig vorkam, äußerte hierauf, es wäre ganz gut, wenn er den Pankonin nach Hause nähme, indessen sollte er ihm nur nicht in die Tasche fassen. Mit einem gewissen beleidigten Ehrgefühle entgegnete der sich je länger je mehr aufdrängende Begleiter: „O nein, Herrchen, das kommt bei mir nicht vor!" Beide verließen nunmehr die Schänke, begaben sich aber zuvor noch nach einer anderen, wo P. den Strick von der verkauften Kuh, der daselbst hinterlassen war, abholen wollte. Ehe sie weiter gingen, ließ Rożynski noch ⅛ Schnaps geben, und nöthigte den P. fortwährend zum Trinken. Etwa gegen 11 Uhr in der Nacht begaben sie sich sodann auf den Weg nach Friedrichshorst. Sie mochten indeß wohl kaum 800 Schritte gegangen sein, als der Begleiter des P. plötzlich auf letzteren eindrang, ihm einen gewaltigen Hieb mit seinem Stocke über den linken Arm versetzte und ihn, nachdem er zuvor mit einem Griffe das Geld, bestehend in 16 Rthlr., aus der Westentasche gezogen, in einen neben der Straße befindlichen, mit Wasser angefüllten Graben stieß. R. verschwand mit dem Gelde. Mit vieler Mühe arbeitete sich P. aus dem Graben wieder heraus und gelangte nach Hause. Hier erhängte er sich, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten, und machte endlich am 29. Juni pr. der Polizeibehörde von dem Vorfalle Anzeige. Der Schreck hatte P. dermaßen erfüllt, daß er eine Zeitlang ganz verstört

aussah und theilweise ohne Besinnung blieb. Es wurden nun allerlei Nachforschungen nach dem Räuber angestellt. Den 2. Juli ging der Schwiegersohn des Beraubten, Lamprecht, nach Osiek, um den Gastwirth Bahrke nach dem Namen seines Begleiters zu fragen. Dieser wußte ihn zwar nicht, erbot sich aber, sofort mit Lamprecht nach Mieszkowo, wo R. wohnte, zu gehen, um dort weitere Erkundigungen einzuziehen. Im Kruge zu Mieszkowo fanden sie den R. am Kartentische, wo er lustig und guter Dinge war. Ehe sie ihn indeß anredeten, theilten sie den Vorfall dem ihnen bekannten Tagearbeiter Stock, der auch in der Schänke war, mit und versprachen ihm 2 Rthlr., falls er ihnen zur Wiedererlangung des Geldes behülflich sein würden. Gleichzeitig beauftragten sie ihn, auf R., den sie im Verdachte hätten, ein wachsames Auge zu haben, worauf Stock auch mit der größten Bereitwilligkeit einging. Lamprecht ging jetzt zum Schulzen, um die Arretirung des R. zu veranlassen. In der Zwischenzeit entfernte sich R., wurde aber von Stock verabredetermaßen verfolgt. Kaum waren die Beiden aber im Freien, so machte S. den R. auf seine bevorstehende Verhaftung aufmerksam und rieth ihm, das Geld so schnell wie möglich über Seite zu schaffen. R. befolgte den Rath auf der Stelle, und verscharrte das geraubte Geld, von dem er noch nichts genommen, unter einem Baume im Kruggarten, von wo es später der vermeintliche Freund beider Parteien stahl und verausgabte. Die Geschwornen fanden den R. des Raubes schuldig, obwohl er fortwährend hartnäckig leugnete und der Gerichtshof verurtheilte ihn demgemäß zu 10 Jahren Zuchthaus und 10jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht. Stock wurde wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnißstrafe sowie mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr belegt.

Am 23. d. M. wurde vor dem Schwurgerichte ein Münzverbrechen verhandelt, wobei die Oeffentlichkeit jedoch ausgeschlossen war. Wie ich erfahren, haben sich die Angeklagten mit der Anfertigung von falschen 1 Thalerstücken befaßt und mehrere davon verausgabt. Diese Thalerstücke, deren Bestandtheile hauptsächlich Zinn waren, sollen den wirklichen Thalern täuschend ähnlich gewesen sein. Die Angeklagten wurden mit 10 resp. 5 Jahren Zuchthaus bestraft.

Der Solo-Flötist Johannes aus München hat vorgestern im Verein mit dem Musikkorps des 21. Inf.-Regt. ein Konzert in Okollo gegeben und einen sehr zahlreichen Besuch gehabt.

Theater.

Die Sonntagsaufführung von Göthes „Faust“ mit theils Radziwillscher, theils Lindpaintnerscher Musik befriedigte das zahlreich anwesende Publikum in hohem Grade. Dieses Meisterwerk hat das Eigenthümliche, daß die Hauptpersonen nicht nebeneinander, sondern nach einander Interesse erregen; mit dem Auftreten „Mephistos“ ist „Faust“ in den Hintergrund gedrängt; mit dem Auftreten „Gretchens“ ist die Sympathie des Zuschauers an ihr Thun und Lassen gefesselt, — vorausgesetzt, daß die Träger dieser drei Rollen sich einander ebenbürtig sind. Letzteres war nun bei der gestrigen Darstellung nicht im vollen Maaße der Fall. Herr Förster gab den „Faust“ im ersten Akt vortrefflich, er zeigte, daß er in das Verständniß der Rolle eingedrungen war; Ton, Sprache, Maske — Alles charakterisirte scharf und richtig den mit sich selbst und mit seinem Streben zerfallenen Denker und Gelehrten; im zweiten Akt sprach Herr Förster zu schnell und behielt diesen Fehler auch in den vier folgenden Akten in den Gesprächen mit „Mephisto“ bei; die Scenen mit „Gretchen“, namentlich die im letzten Akt, gelangen besser. „Gretchen“ (Frau Franke) war sehr zu loben in der Kerkerscene; das Pathetische sagt ihrer Individualität am meisten zu; in der Scene vor dem Muttergottesbilde sprach sie ganz undeutlich mit hohler Stimme, in der ersten Scene entsprach ihr „Gretchen“ auch nicht dem Bilde, welches der Dichter von dem naiven, einfachen Kinde entwirft, die Antwort: „bin weder Fräulein, weder schön, kann ungeleitet nach Hause gehn!“ klang verdrossen; ihr Monolog im Zimmer, so wie das Recitiren des Liedes: „Meine Ruhe ist hin“ sprach nicht gehörig zum Herzen und schien nicht recht aus dem Herzen zu kommen. Die Rolle des Gretchen hat übrigens ihre ganz besonderen Schwierigkeiten, und zerfällt in zwei Theile; der erste Theil derselben erfordert eine ganz jugendliche, naive, fast kindliche Erscheinung, der zweite Theil läßt uns das Kind schnell gereift erblicken, schon angehaucht von unheilschwerer Ahnung ihres spätern Schicksals, welches zuletzt mit Kerker und Wahnsinn endigt. Diese beiden ganz gesonderten Bilder dem Zuschauer in einer und derselben Person befriedigend zu veranschaulichen, wird stets eine der schwierigsten Aufgaben einer dramatischen Darstellerin sein.

Den Preis des Abends trug Herr Schultze als „Mephisto“ davon; ihm gelang es den ganzen Abend das Interesse des Publikums rege zu erhalten und dessen Aufmerksamkeit zu fesseln; seine Maske war wirklich vortrefflich, sein Spiel, wiewohl von etwas greller Färbung, lebhaft und originell. Wenn uns einmal Junker Satan in menschlicher Gestalt vorgeführt werden soll, so muß dies in etwas grotesker, scharf ausgeprägter Manier geschehen; die Erscheinung muß etwas Widerwärtiges haben, was Gretchens Abscheu vor dem Freunde des Geliebten rechtfertigt; viele Darsteller des Mephisto haben sich bemüht, denselben so menschlich, wie möglich zu geben; dadurch verliert aber die Figur an Interesse und innerer Wahrheit; die cynischen und diabolischen Reden, mit denen Mephisto bei jeder Gelegenheit um sich wirft, harmoniren schlecht zum feinen, geleckten Wesen eines Kavaliers, den manche Darsteller aus ihm machen wollen; wir fanden die Auffassung des Herrn Schultze durchaus angemessen; er führte sie auch einheitlich durch, und dieselbe fand bei den Zuschauern eine sehr günstige Aufnahme; sein origineller Vortrag des Flohliedes, so wie des Ständchens sind besonders hervorzuheben; auch seine Unterredungen mit Frau Marthe und mit dem Schüler waren höchst ergötzlich. Herr Zorn gab den Schüler in sehr ansprechender Weise; auch die Scene in Auerbachs Keller wurde gut durchgeführt; die Musik sprach sehr zum Gemüth, namentlich war die Einleitung zur Osterfeier von ergreifender Wirkung. Am Schluß, der erst um 11 Uhr erfolgte, wurden Herr Schultze, Herr Förster und Frau Franke gerufen.

— Ueber das Zerwürfniß zwischen der Sennora Pepita de Oliva (die jetzt dem Berliner Publikum anzeigt, daß sie freiwillig das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater verlassen hat und ihre Vorstellungen auf dem Königstädtischen Theater fortsetzt) und dem Direktor Deichmann am Ende ihres glänzenden Gastspieles erfährt man Folgendes: Die Sennora hatte am Sonntag und Montag ihr Gastspiel wegen Unwohlsein absagen lassen, jedoch am ersten Tage bei sich eine große Gesellschaft gegeben, am zweiten einen Privatball besucht. Am Dienstag hatte sie aus Rücksicht auf den Kroll'schen Maskenball um halb 8 Uhr entlassen zu werden verlangt, was ihr jedoch abgeschlagen war. Am Mittwoch war ihr im ersten Tanz sichtliche Unlust zum Vorwurf gemacht, auch hatte sich hier kein da capo-Verlangen kundgethan. Als dies im zweiten Tanz gehört wurde, verweigerte die Tänzerin, vorzutreten, weil sie vom Maskenball zu ermüdet sei. Hierüber hatte sich Herr Deichmann, der durch die früheren Vorgänge schon gereizt war, sehr unzufrieden geäußert und Sennora Pepita darauf erklärt, sie werde nun auch am Freitag, Sonnabend und Sonntag nicht mehr tanzen, wie früher verabredet war. Dies hatte Herr Deichmann sofort acceptirt, hatte aber hinzugefügt, es brauche alsdann auch das für den folgenden Tag ausgesetzte Benefiz der Tänzerin nicht mehr stattzufinden. So hatte man sich denn sofort und definitiv getrennt.

Berichtigung.

In Nr. 25. dsr. Ztg. ist unter „Schwurgerichts-Sitzung“ Zeile 3 zu lesen: wegen wissentlichen Gebrauchs einer gefälschten Cessionsurkunde; ferner ist aus Versehen des Setzers ein Artikel aus Genthin statt unter „Vermischtes“ unter „Frankreich“ gestellt.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Januar.

BAZAR. Die Gutsb. v. Dąbrowski aus Winnagóra, v. Zabłocki aus Malice, Göppner aus Storchnest, v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Zabłocki aus Czerlino, v. Jasinski aus Michalcza, v. Palędzki und v. Moszczenski aus Marcinkowo dolne, Graf Grudzinski aus Drzązgowo und Frau Gutsb. Rańkowska aus Ruda.

SCHWARZER ADLER. Kommissarius Rejewski aus Pakczyn.

HOTEL DE DRESDE. Handlungskommis Sträbel aus Meerane.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Jasienski aus Gnesen und Rabbon aus Landsberg a./W.; die Kaufleute Wünsch aus Leipzig, Weidner aus Kosten, Mathesius und Meier aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Frau Gutsb. v. Chłapowska aus Bonikowo und Gutsb. Graf Szołdrski aus Zydowo.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Erlanger aus Bingen.

HOTEL DE BERLIN. Administrator Schuhmacher aus Storchnest und Kaufmann Devantier aus Stettin.

GOLDENE GANS. Gutsb. v. Skorzewski aus Osiek und Major a. D. v. Bukowiecki aus Gorońsk.

WEISSER ADLER. Gutsb. Weinhold aus Dombrowko.

Vom 30. Januar.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Lehfeld aus Breslau und Leichtentritt aus Militsch; Bau-Unternehmer Lenz aus Königsberg; die Gutspächter v. Białoskórski aus Strzyżewo und v. Bojanowski aus Karcewo; Kreisrichter v. Zabłocki aus Grätz; Probst Fromholz aus Rekla; Maurermeister Sauermann, Zimmermeister Sohlich und Eisenbahn-Baumeister Müller aus Breslau; die Gutsbesitzer Szenic aus Trzcielino, v. Gräve aus Carlshof, v. Drwęski aus Sędzin, v. Zakrzewski aus Gutow und Graf Dąbski aus Kołaczkowo; die Gutsb.-Frauen v. Morawska aus Ociąż und v. Gozimierska aus Kołdrąb.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Moszczenski aus Zołądowo, v. Binkowski aus Wydzierzewice, v. Pawłowski aus Słomczyce, v. Wolański aus Biechowo, v. Iłowiecki aus Bardo, v. Błociszewski aus Przecław, v. Bojanowski aus Małpin und v. Palędzki aus Wyszki.

HOTEL DE DRESDE. Oberamtmann Reißert aus Wielichowo; Inspektor Lehmann aus Lobsens; Fabrikant Hundhausen und die Kaufleute Kron aus Berlin, Gante aus Bielefeld, Haußel aus Stettin und Gutsb. v. Szczaniecki aus Brody.

SCHWARZER ADLER. Administrator v. Drwęski aus Lóssowki; Gutspächter Chylewski aus Kaczmarowo; Domainenpächter v. Brodzki aus Zydówko; die Gutsbesitzer v. Urbanowski aus Turostowo und v. Brzeski aus Jabłkowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Baron v. Knorr aus Gutowy; Hüttenbesitzer Jesse aus Neusalz; die Kaufleute Klehe aus Frankfurt a. M., Bosinger aus Berlin und Philippsohn aus Magdeburg.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer von Szeliski aus Michałowo, von Krynkowski sen. und jun. aus Popowo, Kompf aus Dembnice, v. Radoński aus Kociałkowagórka, v. Baranowski aus Gwiazdowo, v. Gąsiorowski aus Zberki, v. Hulewicz aus Kościanki, Freygang aus Podarzewo und Besitzer Bundt aus Uścikowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Schmidt aus Oborzysk und v. Brudzewski aus Labiszynek; Kreisrichter v. d. Goltz, Dr. med. Mosse, Apotheker Niche und Zimmermeister Müller aus Grätz.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Borkowski aus Turkowo und Helmold aus Buszewko; Gasthofsbesitzer Holzinger aus Schwerin a./W.

HOTEL DE VIENNE. Maschinenbauer Meißner aus Gutowy und Gutsb. Seredzynski aus Chociszewo.

WEISSER ADLER. Inspektor Busse aus Drzonek; Bürger Czujewicz und Konditor Klapecki aus Grätz.

EICHBORN'S HOTEL. Sattlermstr. Lindenstädt und Kaufmann Cohn aus Zirke; die Kaufleute Silberstein aus Santomysl, Hirschfeld aus Neustadt b. P., Neufeld aus Kopitkowo, Brühl aus Schmiegel und Jelenkiewicz aus Gnesen; Frau Kaufmann Behrend aus Neustettin.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Fabis aus Santomysl und Kaphan, Selig und Kochheim aus Schroda.

DREI LILIEN. Kaufmann Knoll aus Grätz.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Lindenstädt aus Stettin, Löwy aus Wongrowitz, Klopstock und Bäckermeister Joski aus Birnbaum.

EICHENER BORN. Handelsmann Simon aus Gnesen; Kaufmann Friedeberg aus Schrimm.

PRIVAT-LOGIS. Partikulier v. Bronikowski aus Kuschten, l. Berlinerstraße Nr. 32.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Agent Heyse mit Frl. E. Blume in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. A. Leppien und Hrn. P. Hertel in Berlin, Hrn. Lieut. im 2. Kürassier-Regt. v. Holtzendorff I. in Pasewalk, Hrn. Dr. Bernim Wilhelmi in Neumark in Pommern; eine Tochter dem Hrn. Pastor A. Weltzer in Drawehne, Hrn. E. v. Oven in Nicolscowo bei Schneidemühl, Hrn. Ober-Appellations-Rath Buchka in Rostock.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.

Mittwoch den 1. Februar. Siebente Vorstellung im 6. Abonnement. Auf vielseitiges Verlangen: **Faust.** Tragödie von Göthe. Musik von Radziwill und Lindpaintner.

Donnerstag den 2. Februar. Achte Vorstellung im 6. Abonnement: **Der Templer und die Jüdin.** Große Oper in 3 Akten von Marschner.

Freitag den 3. Februar. **Erstes Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva,** erste Tänzerin vom Königl. Hoftheater in Madrid. Dazu: **Der Wittwer.** Lustspiel in 1 Akt von Reinhardstein. Hierauf: **Der Weg durch's Fenster.** Lustspiel in 1 Akt nach Scribe von Friedrich. Zum Schluß: **Der Verstorbene.** Posse in 1 Akt von Tenelli.

Sonnabend den 4. Februar. Zweites und vorletztes Gastspiel der **Sennora Pepita de Oliva.** Dazu: **Der Dorfbarbier.** Komische Oper in 1 Akt von Schenk. Hierauf: **Richelieu,** oder: **Der erste Waffengang.** Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Heine.

Sonntag den 5. Februar. Letztes Gastspiel der **Sennora Pepita de Oliva.** Dazu: **Doktor und Friseur,** oder: **Die Sucht nach Abenteuern.** Posse in 2 Akten von Kaiser. Musik von Barbieri. Hierauf: **Der Kammerdiener.** Lustspiel in 1 Akt nach Scribe von Krickeberg.

Die noch vorhandenen Billets zu den beiden ersten Gastvorstellungen der **Sennora Pepita,** so wie Billets zu Logen und Sperrsitzen zur dritten, werden im Theaterbüreau ausgegeben. Zur zweiten Vorstellung bleibt bis zum Tage der Vorstellung eine, zur dritten Gastrolle der Künstlerin aber bleiben drei Fremdenlogen reservirt.

Zur ersten Gastvorstellung derselben gelten die gelben Sperrsitz- und die grünen Logenbillets, zur zweiten die rosa Sperrsitz- und die blauen Logenbillets, zur dritten die grünen Sperrsitz- und die weißen Logenkarten.

Die zu den Sperrsitzen beigegebenen Nummern werden von den Inhabern derselben bei sich behalten, und gelten als Kontrolle.

Mittwoch den 1. Februar Abends 8 Uhr **Vortrag über Chemie** im Verein für Handlungs-Diener.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Hulda mit dem Kaufmann Hrn. P. Mannas hier, beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.

Posen, den 30. Januar 1854.

L. K. Wollenberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hulda Wollenberg,
P. Mannas.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte:

Johanna Oberzyck,
Gustav Bernstein.
Posen.

Die heute Morgen $9\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Therese, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten an.

Posen, den 30. Januar 1854.

Joseph S. Marcuse.

Bekanntmachung.

In der Rentenablösungs-Sache

1) von Rumianek, Posener Kreises,
2) „ Glównó-Hauland, desgl.,
3) „ Skarboszewo, Wreschener Kreises,
4) „ Gałęzewo-Kolonie (Neu-Gałęzewo), Wreschener Kreises,
5) „ Alt-Gałęzewo,
6) „ Gozdowo,
7) „ Szemborowo,
8) „ Borzykowo, } desgl.,

werden alle etwaige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 10. Juni Vormittags 10 Uhr hierselbst in unserem Sessionszimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Referendar Hähnel zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 25. Januar 1854.

Königliche Regierung. III.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August und September v. J. bis zu dem Verfalltage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später bei der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt nicht eingelöst worden, sollen den 26. und 27. April c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause öffentlich versteigert werden.

Posen, den 20. Januar 1854.

Der Magistrat.

Königl. Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civil-Sachen.
Posen, den 22. Dezember 1853.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer der nachstehenden Personen:

1) der hierselbst verstorbenen Martin und Catharina geb. Walter Seidlerschen Eheleute, Nachlaß 847 Rthlr. 10 Sgr.;
2) des am 10. Mai 1826 zu Groß-Starołęka verstorbenen Arbeitsmannes Michael Grajczak;
3) des am 25. November 1851 zu St. Lazarus bei Posen verstorbenen Sand-Fuhrmanns Martin Nowak, Nachlaß 71 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf.;
4) des am 17. Januar 1850 hierselbst verstorbenen Kammerjägers Gottfried Brückner, Nachlaß 86 Rthlr. 15 Sgr.;
5) des am 28. Dezember 1845 hierselbst verstorbenen Oekonomen Johann Ludwig Kühn, Nachlaß 16 Rthlr. 12 Sgr. 11 Pf.;
6) des am 20. September 1852 hierselbst verstorbenen Dienstmädchens Sophia Zellmanowicz, Nachlaß 14 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.;
7) des am 3. Juli 1850 hierselbst verstorbenen Arbeits-Soldaten Adam Branis aus Kaukehmen, Nachlaß 1 Rthlr.;
8) des am 25. Juli 1846 in der Straf-Anstalt zu Sonnenburg verstorbenen Lithographen und Kunsthändlers Victor Kurnatowski von hier, Nachlaß circa 27 Rthlr.;

werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem am 28. Oktober 1854 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius von Chylewski in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie präkludirt und der Nachlaß den sich meldenden Erben, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung verabfolgt werden wird.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kosten, I. Abtheil.
Kosten, den 30. Juli 1853.

Das im Kostener Kreise in dem Dorfe Luszkowo sub Nr. 47. gelegene, dem Albin Reich gehörige Landgut, abgeschätzt auf 13,860 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau III. A. einzusehenden Taxe, soll

am 1. März 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich aus der Fürst Anton Ordinat Sulkowskischen Konkurs-Masse die Summe von 9013 Rthlr. 1 Sgr. 5 Pf., von welcher

1) dem Xaver von Wężyk zu Mroczen bei Kempen ein Viertel,
2) den Kindern des Andreas von Wężyk
   a) Josepha
   b) Bonaventura } Geschwistern v. Wężyk,
   c) Antonius
   zusammen ein Viertel,
3) der Konstantia verwittweten und geborenen von Wężyk gleichfalls ein Viertel und
4) der Marianna verwittweten von Zaremba geborenen von Wężyk ein Viertel zusteht.

Die genannten Eigenthümer sind mit Ausnahme des Antonius von Wężyk im Königreich Polen verstorben. Die Erben des Antonius von We-

ryk sind bekannt, die der Uebrigen dagegen sind unbekannt. Letztere resp. die sonstigen Rechtsnachfolger und Cessionarien der oben genannten und im Königreiche Polen verstorbenen Eigenthümer werden daher hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem am 2. Mai 1854 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Gödel im hiesigen Gerichtslokale Zimmer Nr. 9. anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich oder durch einen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen die bei uns angestellten Rechtsanwälte Storck und Stiebler vorgeschlagen werden, zu melden und ihre Legitimation unter Ueberreichung der nöthigen Urkunden zu führen, widrigenfalls sie präkludirt und die gedachte Masse den sich meldenden Erben resp. Rechtsnachfolgern, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung verabfolgt werden wird.

Lissa im Großherzogthum Posen, den 11. Juni 1853.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht, 1. Abth.

Bekanntmachung.

Die hiesige aus 7 Klassen bestehende evangelische Elementarschule soll von Ostern d. J. ab unter die Leitung eines Rektors gestellt werden, welchem ein Gehalt von 400 Rthlr. jährlich zugesichert wird.

Bewerber um diese Stelle haben sich bei dem unterzeichneten Magistrat baldigst zu melden und sich:

1) durch Zeugnisse über bestandene Prüfung pro rectorate, so wie
2) darüber auszuweisen, daß sie mit dem Elementarschulwesen ganz vertraut sind,
3) würde ein geprüfter Theologe den Vorzug finden.

Außerdem

ist vom 1. März c. ab die 7. Lehrerstelle an derselben Schule, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 125 Rthlr., zu besetzen. Qualifizirte Kandidaten haben sich ebenfalls unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden.

Fraustadt, den 11. Januar 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Sechszehnhundert Stämmen gut bestandenen, kiefern Bau- und Nutzholz, auf dem Stock, aus der Bomster Kämmereiforst, haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 23. Februar c.

Vormittags 10 Uhr im Forsthause der gedachten Forst angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag vorbehalten bleibt.

Jeder Bieter hat vor der Lizitation eine Kaution von Fünfhundert Thalern baar zu deponiren.

Die Kaufbedingungen können in den Dienststunden in der Magistrats-Registratur hierselbst eingesehen werden.

Bomst, den 27. Januar 1854.

Der Magistrat.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts werde ich

am 3. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

in loco Pfarskie 5 Schafe, 9 Bienenkörbe, 2 Schweine und 1 Kuh öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Posen, den 29. Januar 1854.

Sosnowski,
Aktuar, als Auktions-Kommissarius.

Vorläufige Auktions-Anzeige.

Im Laufe des Monats Februar werde ich für Rechnung eines auswärtigen Hauses **eine Partie Pyramiden-Mahagoni-Fourniere** in ganzen Blöcken und kleineren Quantitäten öffentlich meistbietend versteigern. — Der Auktions-Termin wird seinerzeit näher angezeigt werden.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommiss.

Das im Königreich Polen im Kalischer Bezirk belegene Gut **Großdorf (Wielka wieś)**, welches mit den 1½ resp. 2 Meilen entfernten Städten Sieradz und Zduńska wola durch Chausseen verbunden ist und von zwei Seiten an die schiffbaren Flüsse Wartha und Widawka grenzt, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält einen Flächenraum von 62½ Hufen neuen Polnischen Maaßes Boden erster Klasse, wovon 30 Hufen unterm Pfluge zusammenhängend dicht bei den Hofgebäuden sich befinden, ferner 20 Hufen Forst; der Rest gehört in den drei Dörfern Großdorf, Strumiany und Bagro ansässigen Bauern und Einliegern. Dazu gehört ein Kalkbruch an der Wartha, Lehm zur Fabrikation von Fayence und ein Torfstich. Außer andern Früchten werden jährlich circa 2000 Viertel Weizen verkauft und nahe an 10,000 Garniec Spiritus gebrannt. Die Propination bringt 1000 Gulden und können 2000 Stück Schafe gehalten werden. Die Hufe kostet 6000 Poln. Gulden. Die Zahlungsbedingungen sind annehmbar. Kaufliebhaber wollen sich an den Advokaten Herrn Zawadzki in Kalisch wenden.

Acht Schock sehr breite ¾ Zoll starke trockene Bretter sind zu verkaufen bei H. Hartmann in Wronke.

Bekanntmachung.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft, so wie denjenigen, welche derselben beitreten wollen, machen wir hierdurch die Mittheilung, daß wir dem Kaufmann Herrn **Theodor Baarth zu Posen** die Haupt-Agentur für unsere Gesellschaft übertragen haben. Wir ersuchen deshalb, sich in allen unsere Anstalt betreffenden Angelegenheiten an Herrn Theodor Baarth zu wenden, indem derselbe nicht allein Versicherungs-Anträge zur Beförderung an uns entgegennehmen, sondern auch die dazu nöthigen Formulare verabreichen wird.

Schwedt, den 21. Januar 1854.

Das Direktorium.

Ein gut eingerichtetes Restaurations- und Schank-Geschäft auf einer frequenten Straße ist wegen Uebernahme eines anderweitigen Geschäfts zu verkaufen; das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Pensions-Anzeige.

In meine Pensionsanstalt wünsche ich zu Ostern noch einige Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder die hiesige Realschule besuchen sollen, aufzunehmen. Neben der gewissenhaften Ueberwachung in sittlicher Hinsicht, beaufsichtige ich die Arbeiten meiner Pflegebefohlenen aufs sorgfältigste und bin auf Verlangen auch zur Ertheilung von Privatunterricht in Sprachen und andern Lehrgegenständen bereit.

Die geehrten Eltern, welche Willens sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich, das Nähere baldigst mit mir zu verabreden.

Posen, Lange- und Schützenstr.-Ecke Nr. 7.

J. G. Hartmann.

Feinster Rosen-Parfüm

in Flacons à 6 Sgr. und à 2½ Sgr.

verbreitet wie Eau de Cologne gebraucht, den reinsten Rosenduft, und ins Wasser zum Waschen gegossen, giebt er der Haut einen lieblichen Wohlgeruch. In Kommission zu haben bei Herrn **G. Bielefeld** in Posen, Markt Nr. 87.

E. Oeser in Leipzig.

Vegetabilische Haar-Tinctur in Flacon à 1 Rthlr., als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare. Zu haben bei **J. J. Heine**, Markt 85.

Feinster Oriental. Räucher-Balsam in Flacons zu 5 Sgr.

ist stets in Kommission zu bekommen bei Herrn **G. Bielefeld** in Posen, Markt Nr. 87.

Dieser ausgezeichnete Parfüm vereinigt in sich die feinsten Wohlgerüche und verbreitet solche im Zimmer ohne Dämpfe, wenn man davon einige Tropfen auf den warmen Ofen gießt; es ist das Vorzüglichste, was man zu diesem Behufe finden kann.

Eduard Oeser in Leipzig.

---

4 Hufeisen

schärft man bequem in 5 Minuten an jedem Ort und an jeder Stelle, ohne sie den Pferden abzunehmen; — nicht etwa durch Schraubstollen, sondern in wirklich praktischer Art.

Modelle für Reit- und Wagenpferde à Stück 15 Sgr. sendet ein,

Das gründlich zuverlässige Mittel
Ratten und Mäuse ohne Gift zu vertilgen erhaltet für 15 Sgr.

das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comtoir in Gr. Glogau.

Franz. Glanzlack in Flacons à 3 Sgr. Wasserdicht, giebt derselbe Gummischuhen, allem Lederzeug, Pferde- und Wagen-Geschirren mit dem Pinsel aufgetragen, einen schönen schwarzen dauerhaften Glanz. In Kommission zu haben bei Herrn **G. Bielefeld** in Posen, Markt Nr. 87.

Eduard Oeser in Leipzig.

Messinaer Apfelsinen, ebenso Citronen und schönste Pommersche Gänsebrüste offerirt billigst **Michaelis Peiser** in Busch's Hôtel de Rôme.

כשר Schinken, geräuchertes Rindfleisch, Gänsebrüste und Keulen, Notabel-Wurst, wie eine große Auswahl von verschiedenen warmen und kalten Wurstarten von 6 Sgr. ab; besonders aufmerksam macht auf vorzüglich gute Bratwurst die Fleischwaaren-Handlung von **H. J. Elkan.**

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche Waarenbestände, als: Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren, Bordeaux- und Rheinweine, Champagner, Arak de Goa, Jamaika-Rum, echt Schweizer Absinthe rc., zu den Einkaufspreisen verkauft.

B. Mewes, Markt- und Neuestr.-Ecke Nr. 70.

Wilhelmsstraße Nr. 7. neben der Post.
Extrafeine **Leibröcke** neuester **Façon** empfiehlt billigst die Tuch- und Garderoben-Handlung von **Jacob Kantorowicz.**

Masken-Anzüge für Damen sind zu vermiethen bei Therese Fischer, Mühlen-Straße Nr. 7.

Unterzeichnete empfiehlt sich den hiesigen hohen Damen als geprüfte Damen-Schneiderin. Es werden Kleider, Mäntel u. dergl. m. nach der neuesten Façon prompt gefertigt. Wohnung Ziegen-Gasse im Hause des Hrn. Kaufmann Schmidt 1 Treppe.

Posen, den 30. Januar 1854.

Dorothea Pakowska.

Stahlschrotmühlen

nach Whitmee und Chapmann sind vorräthig bei **M. J. Ephraim**, Markt 79.

Breslauerstraße Nr. 9. ist ein alter Flügel billig zu verkaufen.

Ein neuer feuerfester Geldspind ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Klosterstraße Nr. 16.

Ein Pharmaceut, der Polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. April d. J. ein Engagement in Lissa, Großherzogthum Posen, beim Apotheker A. Blüher. — Gehalt 120 Rthlr.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der beider Landessprachen mächtig und Lust hat die Konditorei zu erlernen, findet ein Unterkommen in der Konditorei von **C. Hoffmann**, Friedrichsstr. 24.

Ein Milchkeller, Wilhelmsplatz 3., der sich auch zu einem andern Geschäft eignet, ist von Ostern c. ab zu vermiethen.

Büttelstraße Nr. 18. ist eine Stube mit Alkoven zu vermiethen.

Mühlenstr. Nr. 14. a. (vor dem Berliner Fort) ist wegen Versetzung eines Offiziers eine Stube vom 1. April zu vermiethen.

Zu vermiethen 1 Stube vorn heraus mit Alkoven und Küche Berlinerstr. Nr. 15. a. im 3. Stock.

Alten Markt Nr. 8. im ersten Stock ist eine große Wohnung vom 1. April c. ab zu vermiethen; zu erfragen bei Heimann Moral.

Breslauerstraße Nr. 9. sind 2 Zimmer sogleich oder vom 1. April c. ab zu vermiethen.



Heute Montag Harfen-Concert.

Am 27. d. M. Abends 8 Uhr ist von der Berlinerstraße, die Friedrichsstraße entlang bis zu Herrn Pincus ein Ueberschuh verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben kleine Gerberstraße Nr. 2., im Hinterhause 2 Treppen hoch, eine Belohnung.

Der Bursche Philipp Hirschfeld ist aus meinem Geschäfte entlassen.

M. Zadek jun., Neuestraße.

Der Herr, welcher am Sonnabend den 28. d. M. im Hôtel de Saxe einen Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen vertauscht resp. mitgenommen, wird höflichst ersucht, diesen beim Restaurateur Herrn Pielatowski baldigst abgeben zu wollen.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 30. Januar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	3	3	3	10	—
Roggen dito	2	11	3	2	15	6
Gerste dito	1	27	9	2	2	3
Hafer dito	1	7	9	1	12	3
Buchweizen dito	1	16	6	1	21	—
Erbsen dito	2	13	—	2	17	9
Kartoffeln dito	—	24	—	—	26	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 30. Januar. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: 26¾—27¼ Rthlr.

Stettin, den 28. Januar. Thauwetter. Wind S.

Weizen still, 89—90 Pfd. gelber loco 95½ Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber von jetzt bis Frühjahr disponibel 97 Rt. Br., 88—89 Pfd. gelber p. Frühjahr 96 Rt. Br.

Roggen ruhig, loco 83—84 Pfd. 67½ a 68 Rt. bez., 82 Pfd. p. Januar 68 Rt. nom., p. Frühjahr 68¼ Rt. bez. u. Gd., 68½ Rt. Br.

Gerste, p. Frühjahr 74—75 Pfd. 52½ Rt. bez., 52 Rt. Gd.

Hafer, 52 Pfd. p. Frühjahr 36¾ a 37 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
88 a 95	66 a 72.	48 a 53½.	32 a 36.	68 a 74.

Stroh 7 a 8 Rt. p. Schock.

Heu 9 a 16 Sgr. p. Ctr.

Kartoffeln 24 a 26 Sgr.

Rüböl flau, loco 12 Rt. Br., p. Jan.-Febr. 12 Rt. Br., p. Februar-März 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., p. April-Mai 12 Rt. bez., Br. u. Geld.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 11¾ % bez., loco ohne Faß 11¾ % bez., p. Januar 11⅝ % bez., 11¾ % Gd., 11½ % Br., p. Februar-März 11⅝ % bez., p. Frühjahr 11½ % Gd., 11⅜ % Br., $11\frac{7}{16}$ % bez.

Berlin, den 28. Januar. Weizen loco 85 a 93 Rt., 88 Pfd. gelb Schles. an der Bahn 90 Rt. bez., 89 Pfd. 91¼ Rt. bez.

Roggen loco 68 a 72 Rt., 84 Pfd an der Bahn 68 Rt. p. 82 Pfd. bez., 85 86 Pfd. do. 68 Rt. p 82 Pfd. bez., p. Januar u. Februar-März 68 Rt. Gd., p. Frühjahr 67½ a 67¼ Rt. verk.

Gerste, große 55 a 56 Rt., kleine 46 a 49 Rt.

Hafer, loco 33 a 36 Rt., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 35 Rt.

Winterrapps 90 Rt., Winterrübsen 89 Rt.

Rüböl loco $12\frac{5}{12}$ a ⅜ Rt. verk., $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd., p. Jan. 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., p. Januar-Februar 12¼ Rt. verk. u. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Februar-März 12¼ a $12\frac{1}{12}$ Rt. verk. u. Gd., 12⅙ Rt. Br., p. März-April 12⅙ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Frühjahr 12⅙ a $12\frac{1}{12}$ Rt. verk. u. Gd, 12⅙ Rt. Br.

Leinöl loco 12¾ Rt., Lieferung p. Frühjahr 12⅙ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 32 Rt. verk., p. Jan. u. Jan.-Febr. 32⅛ Rt. Br., 32 Rt. Gd., p. Febr.-März 32⅛—32 Rt. verk. u. Gd., 32⅛ Rt. Br., p März allein 32½ Rt. bez., p. März-April 32½ Rt. Br., 32¼ Rt. Geld, p. Frühjahr 32½ Rt. bez, Br. u. Geld.

Weizen still. Roggen in gestriger Position. Rüböl, spätere Termine besonders mehr angeboten und billiger abgegeben. Spiritus ohne wesentliche Aenderung.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 28. Januar 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	99¼	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	99
dito von 1852	4½	—	99
dito von 1853	4	97¾	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	89
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	140	140
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	87	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	99½
dito dito	3½	—	88¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	98
Ostpreussische dito	3½	92¾	—
Pommersche dito	3½	—	98
Posensche dito	4	—	102⅝
dito neue dito	3½	—	95⅜
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	93¼
Posensche Rentenbriefe	4	—	96¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	109¾
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	109¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	104	—
dito dito dito	4½	—	88
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	—
dito P. Schatz obl.	4	—	76¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	92	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	91¼	—
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	33½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	53½
Bergisch-Märkische	4	—	66½
Berlin-Anhaltische	4	—	111¼
dito dito Prior.	4	—	98
Berlin-Hamburger	4	—	100½
dito dito Prior.	4½	—	101⅝
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	91
dito Prior. A. B.	4	96¼	—
dito Prior. L. C.	4½	—	98¼
dito Prior. L. D.	4½	—	98¼
Berlin-Stettiner	4	—	126
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	109
Cöln-Mindener	3½	—	111¼
dito dito Prior.	4½	—	99¾
dito dito II. Em.	5	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	87	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	80½
Kiel-Altonaer		—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	37½
dito dito Prior.	5	—	93
Niederschlesisch-Märkische	4	94¾	—
dito dito Prior.	4	95½	—
dito dito Prior.	4½	95	—
dito Prior. III. Ser.	4½	95	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	43½
dito Prior.	5	100	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	185
dito Litt. B.	3½	—	154½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	70	70
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	86½
Thüringer	4	—	100¾
dito Prior.	4½	99¾	—
Wilhelms-Bahn	4	—	174

Die Stimmung der Börse war im Laufe des Geschäfts eine günstige und die Course einiger Aktien-Gattungen wurden höher bezahlt. Als nach der Börse etwas schlechtere Course eingingen, schloss es matt. Von Wechseln hat sich der Cours von London und Wien gebessert; dagegen waren Amsterdam, Paris und Frankfurt a. M niedriger.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.